

Neben den beiden Kulturlandschaftsbeauftragten des Landkreises Hof, Peter Braun und Edwin Greim, waren die beiden Helmbrechtser „Wüstungs-Forscher“ Wolfgang Tejkl (stellvertretender Kreisheimatpfleger) und Klaus Rauh mit von der Partie.

Die Herkunft der Informationen über die Wüstungen stammt aus unterschiedlichen Quellen: einmal die Helmbrechtser Chroniken von Otto Knopf, Hans Seiffert und Ludwig Bencker und zum anderen aus der Kleinschwarzenbacher Ortschronik von August Rauh. Diese Sekundärquellen beziehen sich wiederum auf Urkunden, Land- bzw. Pfründebücher des Staatsarchives Bamberg oder auf Kirchenarchive.

Edwin Greim, der die Exkursion organisiert hatte, führte die Gruppe zur ersten Station, der Wüstung „12 Hoftheile“. Diese vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege als Bodendenkmal geschützte Wüstung wird dort als „Wüstung des Mittelalters und der frühen Neuzeit“ geführt. August Rauh zitiert die Pfarrbeschreibung der Pfarrei Schauenstein und beschreibt den „Hof“ als Pfarrhof der Schauensteiner, gelegen auf Kleinschwarzenbacher Flur. Als Besitzer nennt Rauh einen Nikol Dressel, welcher ohne Nachkommen verstarb. Damit fiel der Besitz an die Landesherrschaft, sprich den Markgrafen Friedrich zurück, welcher diesen dann an die „Rathsverwandten“ der Stadt Helmbrechts weitergab. Diese Rathsverwandten waren wahrscheinlich die 12 Stadträte und damit ist auch die ungewöhnliche Flurbezeichnung „12 Hoftheile“ zu erklären. Diese Informationen stützen sich laut August Rauh auf Einträge im Landbuch des Kastenamtes Schauenstein aus dem Jahr 1533.

Der Edlendorfer Lehrer Fritz Kolb veröffentlichte in den „Heimatbildern von Oberfranken“ im Jahr 1914 einen mehrteiligen Aufsatz über die Herrschaft und das Amt Schauenstein. Darin erwähnt Kolb eine Schneidmühle zu Kleinschwarzenbach im Grönbachtal mit einem Besitzer namens Nickel Drechsel. Die Ähnlichkeit beider Namen kann zu der Vermutung führen, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt.

Wolfgang Tejkl berichtete von einer Grabung des Landesamtes für Denkmalschutz im Vorfeld des Straßenneubaues an dieser Stelle. Er informierte die Anwesenden mit Hilfe des mitgebrachten Grabungsberichtes. So wurden in diesem Bereich eindeutige Siedlungsspuren in Form von Fundamentresten ausgegraben und dokumentiert. Die von Klaus Rauh gezeigten Scherbenfunde ergänzten die Ausführungen von Wolfgang Tejkl und lassen keinen Zweifel an der Existenz und Lage der Wüstung „Hoftheile“.



Scherbenfund bei der Wüstung „Hoftheile“